



**Eigenbetrieb
Kommunale Beschäftigungsagentur
Jobcenter Landkreis Harz**

Eingliederungsbericht

2015

Inhaltsverzeichnis

Eingliederungsbericht	Seiten
Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes	4
Kernaussagen zur Eingliederungsstrategie	7
Zielgruppen	9
Eingliederungsstrategie 2015	10
Beschäftigungsfördernde Maßnahmen	13
Kommunale Zusatzleistungen	15
Stellenorientierte Vermittlung / Arbeitgeberservice	15
Einschätzung zum Verlauf des Geschäftsjahres durch den Eigenbetriebsleiter	17

Abkürzungsverzeichnis

AGS	Arbeitgeberservice
ALG II	Arbeitslosengeld II
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
BG	Bedarfsgemeinschaft
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BKGG	Bundeskindergeldgesetz
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BuT	Bildung und Teilhabe
bzw.	beziehungsweise
EGZ	Eingliederungszuschuss
EingliederungsmittelVO	Eingliederungsmittelverordnung
eLb	erwerbsfähige Leistungsberechtigte
FamIco	Familienintegrationscoaches
ggf.	gegebenenfalls
GSiG	Grundsicherungsgesetz
GVBl.	Gesetz- und Verordnungsblatt
i.V.m.	in Verbindung mit
JuNeA	Jugendarbeit, Netzwerkhilfe, Arbeitswelten U36
KdU	Kosten der Unterkunft
KoA-VV	Kommunalträger - Abrechnungsverwaltungsvorschrift
KoBa Harz	Kommunale Beschäftigungsagentur Jobcenter Landkreis Harz
LM	Landesmittel
LZB	Langzeitleistungsbezieher
o.g.	oben genannt
OWiG	Ordnungswidrigkeit
Prosoz	eingesetzte Software = Programmname
RPA	Rechnungsprüfungsamt
SGB II	Sozialgesetzbuch II
SGG-Verfahren	Sozialgerichtsgesetzverfahren
SoBEZ	Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen
Ü36	über 36-Jährige
U36	unter 36-Jährige
Ü50	über 50-Jährige
u. a.	unter anderem
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil

Eingliederungsbericht

Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes

Durch eine stabile wirtschaftliche Entwicklung, aber auch durch demografische Einflüsse, wurde die Arbeitslosigkeit im Jahr 2015 weiter reduziert. So konnte der Landkreis Harz im vergangenen Jahr die niedrigste Zahl an Arbeitslosen seit der Wiedervereinigung verzeichnen. Dabei waren und bleiben die Demografie, das Fachkräftepotenzial und die Investitionen weiterhin die wichtigsten Faktoren des Arbeitsmarktes, die die weitere Entwicklung der Region Harz auch zukünftig maßgeblich beeinflussen. Um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen sich alle Arbeitsmarktpartner diesen Aufgaben gemeinsam stellen.

Insgesamt zeigte sich der Arbeitsmarkt im Harz in einer soliden Grundverfassung. Dies spiegelte sich vor allem darin wider, dass die Beschäftigungsquote auf über 60 Prozent und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nochmals um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind. Auch die Arbeitskräftenachfrage lag seit Jahresbeginn deutlich über dem Vorjahr.

Der aktuelle wirtschaftliche „Erholungskurs“ lässt das Problem der Fachkräfteengpässe und des fehlenden Nachwuchses umso deutlicher zu Tage treten. War der Faktor Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten im Überfluss verfügbar, so wird er nun zunehmend zur limitierten Größe. Deshalb stehen die Fachkräfte- und Nachwuchssicherung weiterhin im Mittelpunkt aller Bemühungen.

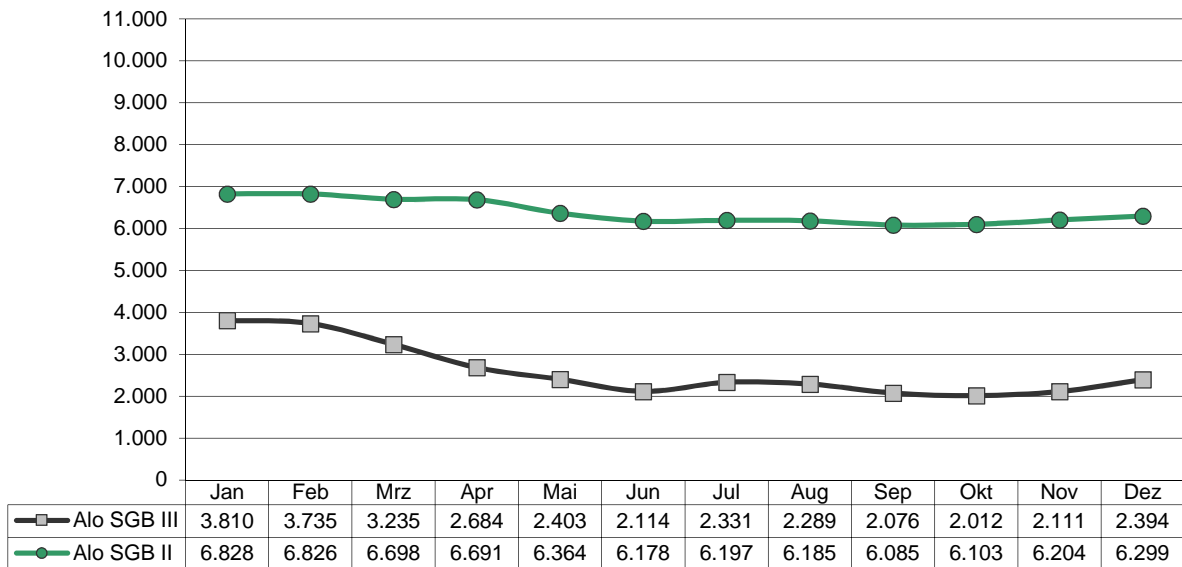
Dabei stellen insbesondere der Abbau der bestehenden Langzeitarbeitslosigkeit und die Integration von Menschen mit Behinderungen weiterhin alle Arbeitsmarktpartner vor große Herausforderungen. Es ist nicht neu, dass sich die Arbeitslosigkeit dieser Personengruppen langsamer als die insgesamt abbaut. Trotz Fachkräftebedarfes und stetigem Rückgang der Arbeitslosigkeit haben es Menschen mit Behinderungen und Langzeitarbeitslose bei der Stellensuche schwerer als die meisten anderen. Oftmals müssen sie Hürden und hartnäckige Vorurteile vor einer dauerhaften Integration in den Arbeitsmarkt überwinden.

Kritisch ist auch der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit im Rechtskreis des SGB II (Jobcenter) zu sehen. Vorrangiges Ziel ist und bleibt die Ausbildung, denn junge Fachkräfte sind allein aufgrund ihres Alters und ihrer erworbenen Kenntnisse während ihrer Ausbildung auf dem Arbeitsmarkt meist sehr begehrt.

(Quelle: Pressemitteilung der Bundesagentur für Arbeit Nr. 011 / 2016)

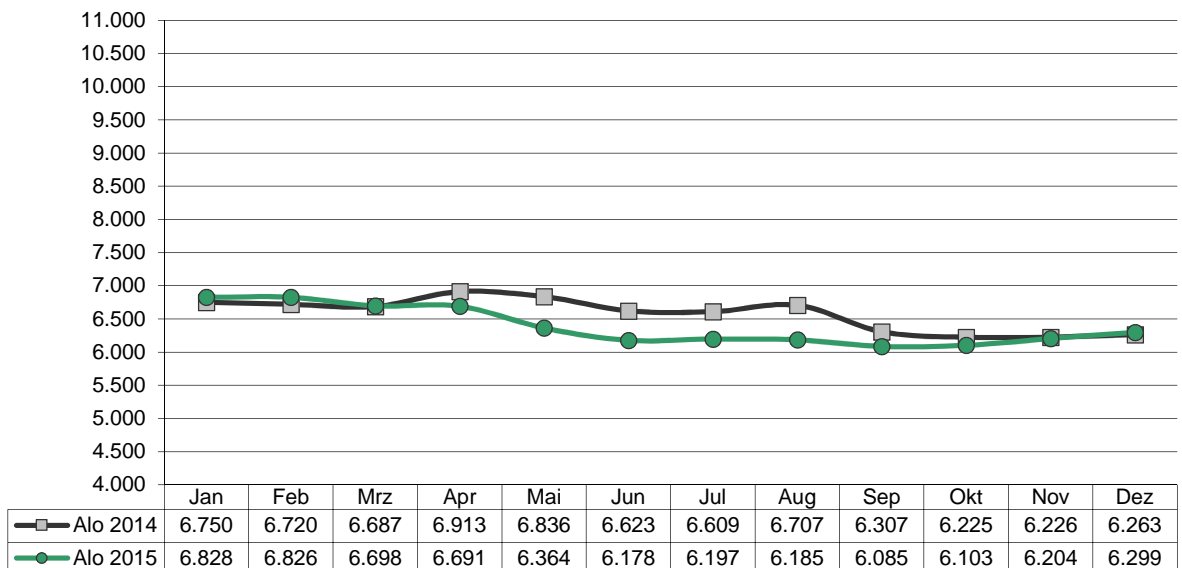
Der Anteil der von der KoBa Harz betreuten Arbeitslosen (SGB II) lag im Jahresdurchschnitt 2015 bei 71,1 Prozent. Die KoBa Harz betreut also fast 3/4 aller arbeitslosen Menschen im Landkreis Harz.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2015 nach Rechtskreisen SGB II / SGB III



Die Arbeitslosigkeit im Landkreis sank im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr und lag im Dezember bei 7,8 Prozent. Damit hat der Landkreis Harz den zweitniedrigsten Wert in Sachsen-Anhalt, woran die KoBa Harz einen entscheidenden Anteil trägt.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2014/2015 im Bereich SGB II

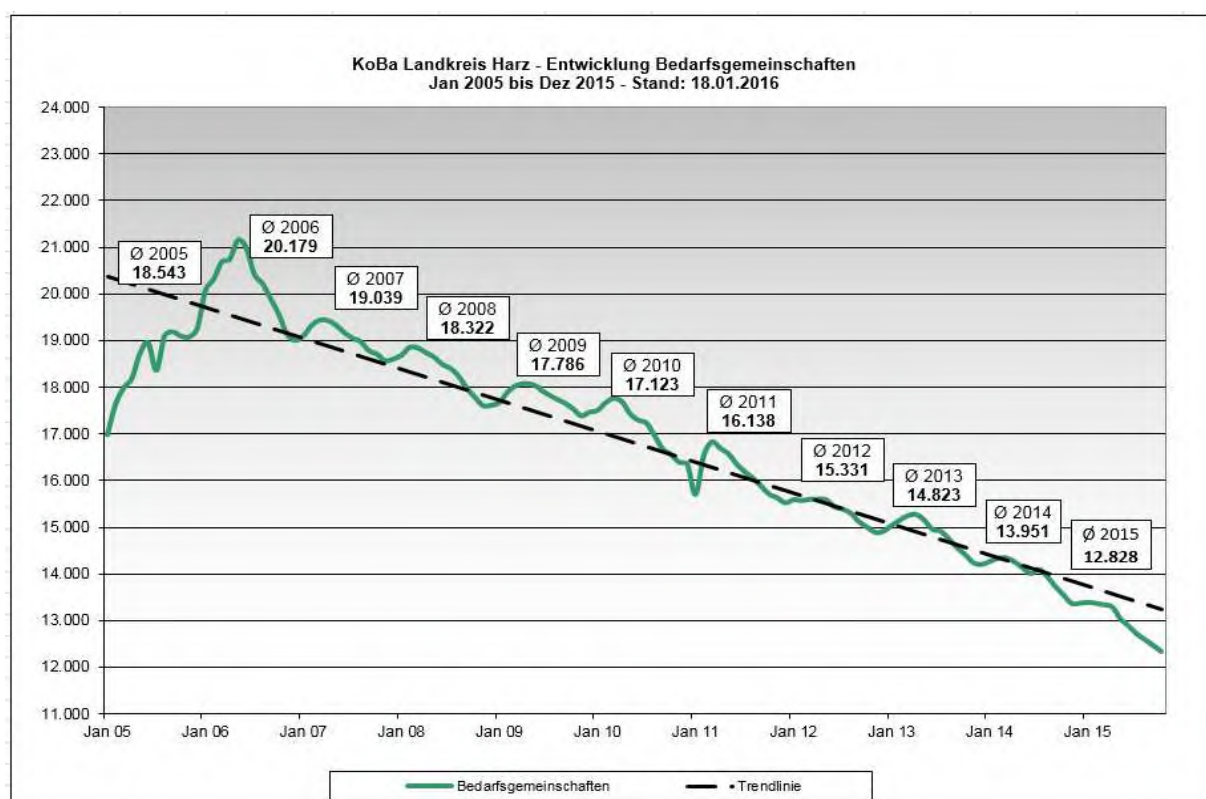


Im Zuständigkeitsbereich SGB II waren im Jahr 2014 noch durchschnittlich 6.572 erwerbsfähige Hilfebedürftige arbeitslos. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit konnte im Jahr 2015 um 184 auf 6.388 Personen reduziert werden (-2,8 Prozent). Die Arbeitslosen im Bereich SGB II sind nur ein Teil der insgesamt 16.259 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die die

KoBa Harz im Jahresdurchschnitt 2015 betreute. Hinzu kamen 5.410 nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte in durchschnittlich 12.828 Bedarfsgemeinschaften.

Insgesamt waren im Dezember 2015 20.787 Menschen im Landkreis Harz auf Grundsicherung angewiesen (Stand: 18.01.16). Das sind 1.686 Menschen weniger als im Vorjahr. Bei 219.618 Einwohnern (Stand: 31.12.14) entspricht dies 9,5 Prozent der Landkreisbevölkerung. In 2014 lag dieser Wert noch bei 10,1 Prozent.

Erfreulicherweise ist die Hilfebedürftigkeit im Landkreis nicht nur im Jahresvergleich, sondern stetig rückläufig. Die Zahl der von der Grundsicherung abhängigen Bedarfsgemeinschaften ist im Trend seit Bestehen der KoBa Harz beständig gesunken. Am Jahresende 2015 verzeichnete die KoBa Harz den niedrigsten Stand seit der Einführung der Hartz-IV-Gesetze. 2015 betreute die KoBa Harz durchschnittlich 12.828 Bedarfsgemeinschaften pro Monat. Der Jahresdurchschnitt sank um 1.123 Bedarfsgemeinschaften (-8,1 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr.



Im Rückblick auf das Jahr 2015 kann die KoBa Harz auf ihr bestes Ergebnis seit Bestehen verweisen. Über 1000 Familien weniger waren von der Grundsicherung abhängig als noch vor einem Jahr.

Der Anteil der Langzeitleistungsbezieher an den eLb stieg 2015 leicht an. 75,8 Prozent der eLb sind im Jahr 2015 länger als 2 Jahre im Leistungsbezug gewesen. Im Jahr 2014 waren es

75,5 Prozent. Damit konnte der positive Trend aus den vorangegangenen Jahren nicht fortgesetzt werden.

Dagegen konnte das für 2015 vereinbarte Ziel zur Verringerung der Langzeitleistungsbezieher erneut übertroffen werden. Über die vereinbarten 4,0 Prozent hinaus wurde eine Senkung um 8,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreicht. Den Beschäftigten der KoBa Harz gelang es, die Anzahl der Langzeitleistungsbeziehenden erneut massiv zu senken und den bisher positiven Trend durch intensive Arbeit auch in 2015 fortzuführen.

Auch das vereinbarte Ziel, die Anzahl der eLb um 3,0 Prozent zu senken, konnte 2015 mit einer Senkung um 8,5 Prozent deutlich übertroffen werden.

Der Bestand an Alleinerziehenden wurde von durchschnittlich 2.433 im Jahr 2014 auf durchschnittlich 2.289 im Jahr 2015, also um 5,9 Prozent, gesenkt.

Bei den Kunden, die aufstockend zum Arbeitslosengeld I Leistungen zur Grundsicherung beziehen, ist die Anzahl von durchschnittlich 383 im Jahr 2014 auf durchschnittlich 375 im Jahr 2015, also um 2,0 Prozent, gesunken.

Die Anzahl der eLb, die zum Erwerbseinkommen zusätzlich Leistungen zur Grundsicherung erhalten, hat sich ebenfalls reduziert. Der Rückgang betrug 11,5 Prozent. Im Jahr 2014 waren es durchschnittlich 5.283 erwerbstätige eLb und im Jahr 2015 durchschnittlich 4.677.

Die Kennzahlen für Hilfebedürftigkeit und Arbeitslosigkeit in der Region sanken in den letzten Jahren beständig. Dennoch sind 3 von 4 Leistungsempfängern langfristig auf die Grundsicherung angewiesen. Gründe sind fehlende Qualifikationen und strukturelle Probleme des Arbeitsmarktes.

Kernaussagen zur Eingliederungsstrategie

In 2015 galt es schwerpunktmäßig die neu konzipierten und ESF-geförderten Arbeitsmarktprogramme „Programm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit“ sowie das Bundesprogramm „Soziale Teilhabe“ zu gewinnen und umzusetzen.

Zudem standen neben der Qualifizierung mit abschlussorientierter Ausrichtung auch die Intensivierung der Betreuung von Zielgruppen, schwerpunktmäßig unter und über 36 Jahren sowie die kommunale Vernetzung und die Schaffung von Angeboten für besonders schwer vermittelbare Hilfebedürftige im Vordergrund der Eingliederungsaktivitäten.

Der demographische Wandel sowie der Fachkräftemangel führen zu unzähligen Stellenpotentialen, welche mit den Bewerbern der KoBa Harz nur schwer besetzt werden können.

Allerdings betreut die KoBa Harz auch eine Vielzahl von Menschen, die von der stabilen und robusten Arbeitsmarktsituation vor Ort nicht oder nicht ausreichend profitieren können.

Diesem Umstand muss mehr und mehr Rechnung getragen werden.

Die KoBa Harz erbringt ihre Eingliederungsarbeit weiterhin auf der Basis eines generalisierten Fallmanagementansatzes, wobei die bewerberorientierte Vermittlung nicht Bestandteil des Fallmanagements an sich ist.

Der generalisierte Fallmanagementansatz bietet aus Sicht der KoBa Harz auch nach fast 10 Jahren Grundsicherung die besten organisatorischen Voraussetzungen für eine effiziente und wirkungsorientierte Eingliederungsarbeit bei einer Vielzahl von hilfebedürftigen Menschen. Im Gegensatz zum spezialisierten Fallmanagement-Ansatz, bei dem ablauforganisatorisch „Reibungsverluste“ am Kundenübergang zwischen sogenanntem persönlichen Ansprechpartner und Fallmanagement entstehen, ist der generalisierte Ansatz geeignet, die notwendige Leistungserbringung „aus einer Hand“ durch eine kontinuierliche Betreuung des Kunden zu gewährleisten. Gleichwohl bedingt dieser organisatorische Ansatz eine intensive fachliche und methodische Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche durch einen kontinuierlichen Weiterbildungsprozess unterstützt wird.

Für das Jahr 2015 wurden der KoBa Harz auf der Grundlage der EingliederungsmittelVO Mittel für Eingliederungsleistungen im Gesamtumfang von 15.561.890 Euro zur Verfügung gestellt.

Die zugewiesenen Haushaltsmittel des Eingliederungstitels wurden nahezu in voller Höhe gebunden (98,0 Prozent).

Im Vorjahr wurde bereits am Standort Halberstadt mit der Implementierung des Betreuungskonzeptes JuNeA der Betreuungsschlüssel angepasst, sodass ein Fallmanager 195 erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 36 Jahren (U36) betreute. Dieser Ansatz hat sich bewährt und wurde in 2015 flächendeckend an allen Standorten umgesetzt. Mit der Beendigung des Bundesprogrammes Perspektive 50 plus wurde alsdann zum Ende des Jahres 2015 auch im Bereich der Betreuung der über 36 Jährigen ein einheitlicher Betreuungsschlüssel von 1: 300 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zwischen 36 Jahren und dem Eintritt in das Rentenalter organisiert.

JuNeA bündelt Angebote der KoBa Harz im Bereich der Arbeitsvermittlung mit Hilfeleistungen des Jugendamtes wie Bezirks- und Schulsozialarbeitern, Jugendgerichtshilfe und der Koordination Schulverweigerung. Hinzu kommt eine enge Vernetzung mit weiteren kommunalen Akteuren wie BAföG-Stelle, Sucht- und Schuldnerberatung, Familienintegrationscoaches, Erziehungshilfen, sozialer Dienst der Justiz oder dem sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes.

Zudem soll der Kontakt zu Angeboten freier Träger und zur Berufs- und Rehabilitationsberatung der Agentur für Arbeit bedarfsgerecht hergestellt werden. Lücken im Hilfenetz oder ressourcenverschwendende Überschneidungen von Unterstützungsangeboten sollen so zukünftig vermieden werden. Die Kooperation soll zudem helfen, unnötige Wartezeiten für notwendige Hilfen zu verkürzen.

JuNeA richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene unter 36 Jahren. Ziel ist es, dass jeder Hilfesuchende das Haus mit einem Angebot verlässt, das ihn persönlich oder beruflich weiterbringt.

Der Verstetigung des Angebotes JuNeA als kooperatives Beratungsangebot von KoBa Harz und Landkreis Harz wurde ebenfalls weitere aktive Beachtung geschenkt. Die beiden Partner verfolgen mit „JuNeA“ einen innovativen, ganzheitlichen Ansatz. Da der Abbau von persönlichen Problemlagen und ein erfolgreicher Start ins Berufsleben oft miteinander zusammenhängen, sollen junge Menschen durch umfassende Förderung und berufliche Integration beim Start in ein selbstbestimmtes Leben unterstützt werden. Die positive Zusammenarbeit zwischen den Akteuren bewährt sich zunehmend und wurde in 2015 auch an den Standorten Wernigerode und Quedlinburg umgesetzt, sodass an allen KoBa Harz Standorten der Bereich Fallmanagement nunmehr Tür an Tür mit den Mitarbeitern des Jugendamtes agiert.

Zielgruppen

Besondere **Zielgruppen** und **Maßnahmefelder** der Eingliederungsarbeit der KoBa Harz im Jahr 2015 waren

- nachhaltige berufliche Integration sozial benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener unter 36 Jahren
- Aktivierung der Personen bis 36 Jahre mit dem Ziel der Überführung in Schulbildung, berufsvorbereitende Angebote, Ausbildung, abschlussorientierte Qualifizierung oder Umschulung
- Intensive Betreuung der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in den Altersstrukturen über 36 Jahre
- Aktivierung von Personen, die bei der Arbeitssuche resigniert haben bzw. fehlende Motivation aufweisen
- Langzeitleistungsbezieher/Langzeitarbeitslose → Umsetzung des ESF Programms Modellprojekt zur Integration Langzeitarbeitsloser „MILA“ im Zeitraum 2015 bis 2018 mit 40 Integrationen
- Umsetzung des Bundesprogrammes „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ – SOTA Harz mit der Schaffung von 100 zusätzlichen Arbeitsplätzen

- Familien mit Kindern, in denen beide Elternteile arbeitslos sind oder Alleinerziehenden mit Kindern unter 15 Jahren
- Empfänger von Arbeitslosengeld I und aufstockend ALG II (sog. Aufstocker)
- Förderung von behinderten Menschen, aktive Umsetzung der Inklusionsinitiative im Rahmen der Beteiligung im Konsortium mit der Akademie Überlingen und der Agentur für Arbeit im Rahmen „Haus der Inklusion“

Eingliederungsstrategie 2015

Um erfolgreich beschäftigungsorientiertes Fallmanagement zu betreiben, ist eine strukturierte Herangehensweise an die verschiedenen Zielgruppen erforderlich.

In der Betreuungsarbeit stellen sich die nachfolgend genannten Personen als weitere Zielgruppen dar. Sie finden sich nahezu in jedem Alterssegment wieder:

- Langzeitarbeitslose, Langzeitleistungsbezieher
 - Alleinerziehende
 - Personen die bei der Arbeitssuche resigniert haben, Verweigerer
 - Behinderte Menschen und Schwerbehinderte
 - Personen mit Sucht und Schuldenproblematiken
- Zielgruppe – Jugendliche und junge Erwachsene bis 35 Jahre

Die in den Eingliederungsberichten der Vorjahre beschriebene intensive Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde uneingeschränkt fortgeführt, der Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit und das Nachhalten der bereits erreichten Ergebnisse hat für die KoBa Harz eine sehr ausgeprägte Priorität. In allen Regionalstellen wurden die organisatorischen Rahmenbedingungen geschaffen, die Integrationsarbeit am Alterssegment U 36 auszurichten. An den Standorten Halberstadt (JuNeA) sowie Quedlinburg und Wernigerode ist das Jugendamt bereits direkt in räumlicher Nähe zu den Fallmanagern mit den Angeboten des sozialpädagogischen Fachdienstes präsent. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung forciert

Zunehmend macht sich das sinkende Niveau des Bildungsstandes der Jugendlichen bemerkbar. Bewährte Integrationsangebote wie z.B. das Projekt Stabil (System Produktionsschule) wurden weiter genutzt. Die KoBa Harz engagiert sich gemeinsam mit dem Landkreis Harz als Initiator an der Landesinitiative RÜMSA – Regionales Übergangsmanagement Sachsen-Anhalt (Übergang zwischen Schule und Beruf). In diesem

Rahmen sollen die Angebote an den Schnittstellen des beruflichen Übergangs besser miteinander verzahnt werden.

Weiterhin wurden zahlreiche Maßnahmen und Projekte durchgeführt, die niederschwellig ansetzen und durch die Steigerung des Selbstbewusstseins der Teilnehmer in kleine Schritten die Integration vorbereiten sollen, z.B. Theaterprojekte, Musikprojekte.

Neben dem ansonsten üblichen Angebotsportfolio der klassischen Arbeitsmarktinstrumente wurde bei dieser Zielgruppe insbesondere auf die Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice und den regionalen Zeitarbeitsunternehmen gesetzt. Auch das Programm „IdA – Integration durch Austausch“ wurde in dieser Zielgruppe erneut angeboten, um die individuelle berufliche Mobilität zu erhöhen. Der Mehrwert einer Teilnahme liegt in der Steigerung der berufsfachlichen Kompetenzen, der Teamarbeit, aber auch der Erhöhung des Selbstwertgefühls. Durch einen Aufenthalt im EU-Ausland werden die sozialen Kompetenzen und insbesondere die Mobilitätsbereitschaft und Flexibilität gestärkt.

Der Kooperation mit den Anbietern von sozialintegrativen Leistungen wie Schuldner – und Suchtberatung, aber insbesondere auch mit der Familien- und Erziehungsberatung kam eine besondere Bedeutung zu, da diese Problemlagen in der Altersstruktur zwischen 25 und unter 36 Jahren eine signifikante Häufigkeit aufweisen.

Familien stärken – Perspektiven eröffnen

Der Landkreis Harz nutzte bereits in der vergangenen ESF Förderperiode seit 10/2012 das ESF Landesprogramm „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“. Auch für die neue ESF Periode bis 2020 wurde die aktive Beteiligung im Programm „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“ beantragt. In diesem sind 3 Familienintegrationscoaches (FamICo) sowie ein Jobcoach installiert, welche sich um arbeitslose Familienbedarfsgemeinschaften oder Alleinerziehende mit Kindern unter 15 Jahren kümmern. Mehr als 270 entsprechende Bedarfsgemeinschaften sollen bis 06/2018 erreicht, aktiviert und integriert werden.

- Zielgruppe – Erwachsene über 36 Jahre, ältere Arbeitslose

Die Eingliederungsarbeit bei den Personen im Alterssegment über 36 Jahren wurde fortgeführt und optimiert. Es wurden intensive Gespräche geführt, Bildungsmaßnahmen angeboten und falls diese nicht sinnvoll erschienen wurde dies mit Angeboten der Qualifizierung und Ersatzangeboten auf dem 2.Arbeitsmarkt kompensiert. Im Zuge der Intensivierung der Betreuungsarbeit wurde der Ansatz des Forderns sehr nachdrücklich umgesetzt.

Die Personengruppe der älteren Arbeitnehmer partizipiert aktuell deutlich besser bei der Arbeitsmarktintegration als noch vor wenigen Jahren. Arbeitgeber schätzen häufig die Tugenden der Personengruppe und stellen deutlich häufiger auch ältere Arbeitnehmer ein. Dennoch gibt es auch eine Vielzahl von Personen, bei denen aufgrund der hiesigen Arbeitsmarktlage und individueller Problemlagen oftmals die Funktion der sozialen Sicherung übernommen werden muss. Leider erschöpfen sich die Angebote für diese Personen zunehmend, da reale Eingliederungsangebote auf dem 2. Arbeitsmarkt langfristig nicht offeriert werden können.

Die KoBa Harz hat im Jahr 2015 Angebote gemäß § 16 e SGB II geschaffen, sofern die Voraussetzungen vorlagen und die Arbeitgeber bereit waren, sich der sozialen Verantwortung zu stellen und Vermittlungsmöglichkeiten bereit gestellt haben. Insgesamt 104 Arbeitsverhältnisse konnten bewilligt, bzw. verlängert werden.

Perspektive 50plus

Die KoBa Harz hat mit dem Jobcenter Mansfeld-Südharz im Rahmen des Bundesprogramms Perspektive 50plus den Pakt „jobFOKUS 50plus“ gebildet. Zielgruppe waren ältere Personen ohne bzw. mit multiplen Vermittlungshemmnissen, u.a. Langzeitarbeitslosigkeit. Ziel war generell die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Von 2011 bis zum Ende des Bundesprogramms 50plus am 31.12.2015 konnten jährlich rund 730 Teilnehmer betreut werden. Über die Gesamtlaufzeit von 5 Jahre wurden 850 Integrationen erreicht. Mit Ende des Bundesprojektes wurden die darin beschäftigten Mitarbeiter in das Regelgeschäft überführt.

ESF-Programm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter des SGB II am allgemeinen Arbeitsmarkt

(Im Landkreis Harz: Mila - Modellprojekt zur Integration Langzeitarbeitsloser)

Für viele auf Grundsicherung angewiesene Menschen wird es mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit immer schwieriger, eine Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufzunehmen. Neben der Überwindung häufig komplexer Problemlagen kommt für langzeitarbeitslose Männer und Frauen erschwerend hinzu, dass die Mehrheit der Arbeitgeber es nicht in Betracht zieht, Langzeitarbeitslose einzustellen. Ein neues Arbeitsmarktprogramm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) soll Arbeitgeber deshalb gezielt für deren Arbeitskraftpotential sensibilisieren und damit jenen Menschen eine neue Perspektive geben, die bislang weit vom Arbeitsmarkt entfernt waren. Finanziert wird das Projekt mit Mitteln des BMAS und des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Für den Landkreis Harz hat die KoBa Harz im Februar 2015 unter der Bezeichnung „MILA - Modellprojekt zur Integration Langzeitarbeitsloser“ einen Antrag zur Förderung von insgesamt 40 Arbeitsplätzen gestellt und Mitte Mai den Zuwendungsbescheid erhalten. Für die aktuelle Förderperiode von 2015 bis 2020 steht der KoBa Harz damit eine Fördersumme in Höhe von insgesamt 1.392.991,18 Euro zusätzlich für die Vermittlung, Qualifizierung und Betreuung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter zur Verfügung. Zielgruppe des Bundesprogramms sind langzeitarbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte über 35 ohne Berufsausbildung, die bisher keine Arbeit gefunden haben.

Seit 1. Juni informiert der KoBa Harz-Betriebsakquisiteur Unternehmen der Region über die Fördermöglichkeiten und sucht nach passenden Stellen. Arbeitgeber, die Langzeitarbeitslose für mindestens 2 Jahre sozialversicherungspflichtig einstellen, erhalten anfangs Lohnkostenzuschüsse, die im Verlauf des Beschäftigungsverhältnisses abgeschmolzen werden. Voraussetzung für die Förderung ist ein Arbeitsplatz mit mindestens 20 Wochenstunden und tariflicher Bezahlung. Eine intensive Unterstützung durch Coaches soll dabei die Arbeitsaufnahme nicht nur anbahnen, sondern gerade in den ersten Beschäftigungstagen den Arbeitgebern und Teilnehmern auch über eventuelle Hürden hinweg helfen. Zudem können notwendige Weiterbildungen gefördert werden. Potenziale für die Besetzung von Stellen sieht die KoBa Harz beispielsweise im Hotel- und Gastgewerbe, in der Dienstleistungsbranche, in der Glas- und Gebäudereinigung, im Bereich der Zeitarbeit, aber auch in Metallzulieferunternehmen oder im Handel.

Zum Jahresschluss 2015 konnten 9 Förderfälle Normalförderung und 2 Förderfälle Intensivförderung auf den Weg gebracht werden. Die Arbeitnehmer werden seit ihrer Arbeitsaufnahme durch den Coach intensiv betreut und begleitet werden.

Beschäftigungsfördernde Maßnahmen

- Arbeitsgelegenheiten

Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante wurden mit dem Ziel der (Wieder-) Herstellung und Aufrechterhaltung der Beschäftigungsfähigkeit und der Heranführung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an den allgemeinen Arbeitsmarkt durchgeführt. Förderschwerpunkte bildeten niederschwellige Angebote im grünen Bereich zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur, zur Unterstützung der Kinder – und Jugendarbeit sowie der Arbeit von Kultur – und Sportvereinen. Auf der Grundlage des § 16 d SGB II wurden

1117 Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante gefördert. Das sind 422 weniger als im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung von Nachbesetzungen ausgeschiedener Teilnehmer wurden 1556 eLb in Arbeitsgelegenheiten zugewiesen. Somit sind 470 Teilnehmereintritte weniger zu verzeichnen als im Vorjahr.

Der Rückgang der geförderten Arbeitsgelegenheiten begründet sich in der Verringerung des Teilnehmerpotentials, da zahlreiche Leistungsberechtigte die maximale Zuweisungsdauer bereits ausgeschöpft haben.

Für die Förderung von Arbeitsgelegenheiten wurden in 2015 3.937.425 € ausgereicht.

Das entspricht 25,3 Prozent der Eingliederungsleistungen.

- Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt

Menschen, die schon lange arbeitslos sind, profitieren von den aktuell guten Arbeitsmarktchancen nur wenig. Der Schritt in den ersten Arbeitsmarkt durch Eigeninitiative oder Vermittlung durch die KoBa Harz gelingt ihnen nur selten. Modellprojekte wie die „Bürgerarbeit“ haben jedoch in den letzten Jahren gezeigt, dass Betroffenen eine längerfristig angelegte Tätigkeit in einer geförderten Beschäftigung helfen kann, sich wieder an ein Arbeitsleben zu gewöhnen, Kontakte zu knüpfen und die soziale Teilhabe zu verbessern.

Das Bundesarbeitsministerium hat deshalb in 2015 das Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ gestartet. Damit sollen bundesweit 10.000 Arbeitsplätze für langzeitarbeitslose Menschen für die Dauer von drei Jahren gefördert werden. Das Fördervolumen beträgt insgesamt 450 Millionen Euro.

Die KoBa Harz hat sich mit ihrem Konzept für Mittel aus dem Förderprogramm erfolgreich durchgesetzt. Das kommunale Jobcenter des Harzkreises gehört zu den 105 Jobcentern in ganz Deutschland, die das neue Programm umsetzen dürfen. Dadurch stehen im Landkreis Harz im Förderzeitraum 4.276.800 Mio. Euro zusätzlich für die Unterstützung von Langzeitarbeitslosen auf dem Weg in Arbeit zur Verfügung. Damit sollen 100 geförderte Stellen geschaffen werden.

Förderfähig sind sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse, die zusätzlich und wettbewerbsneutral sind und im öffentlichen Interesse liegen. Die Förderung eines Arbeitsplatzes beträgt bis zu 1.320 Euro pro Monat bei maximal 30 Wochenstunden. Für die Besetzung der Stellen kommen Kunden der KoBa Harz in Frage, die das 35. Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens vier Jahren auf SGB II-Leistungen angewiesen sind, während dieser Zeit nicht oder nur kurze Zeit gearbeitet haben, gesundheitliche

Einschränkungen haben oder mit Kindern im Haushalt leben. Auch ehemalige Bürgerarbeiter können – bei Erfüllung der weiteren Kriterien – gefördert werden. Zum 01.11.2015 konnten die ersten 35 Stellen besetzt werden, weitere 30 Stellen zum 01.12.2015 sowie 35 Stellen per 01.01.2016. Erwähnenswert ist jedoch der immense bürokratische Aufwand zur Umsetzung des Bundesprogramms, welcher massive Kapazitäten bindet.

Kommunale Zusatzleistungen

Vor dem Hintergrund des § 16 a SGB II ist die KoBa Harz beständig tätig, die Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung, der Suchtberatung sowie der psychosozialen Betreuung zu intensivieren. Basis sind die schriftlich fixierten Grundsätze der Zusammenarbeit, die in der Praxis offensiv umgesetzt werden.

Die Angebote werden durch die Fallmanager regelmäßig offeriert, ein reger Austausch zwischen Anbietern Kommunaler Leistungen und der KoBa Harz besteht.

Es ist ersichtlich, dass insbesondere der Bedarf an Schuldnerberatung einen hohen Anteil einnimmt.

Auswertung Kommunalleistungen 2015

	Gesamt	HBS	QLB	WR
Schuldnerberatung	393	172	142	79
psychosoziale Betreuung	122	51	60	11
Suchtberatung	13	6	3	4

Stellenorientierte Vermittlung – Arbeitgeberservice

Der Arbeitgeberservice (AGS) ist der kompetente Ansprechpartner in allen Fragen der Personalauswahl im Landkreis Harz. Die KoBa Harz greift hierbei seit 2005 auf einen eigenen Arbeitgeberservice – alleinig für den Personenkreis der SGB II Empfänger zurück.

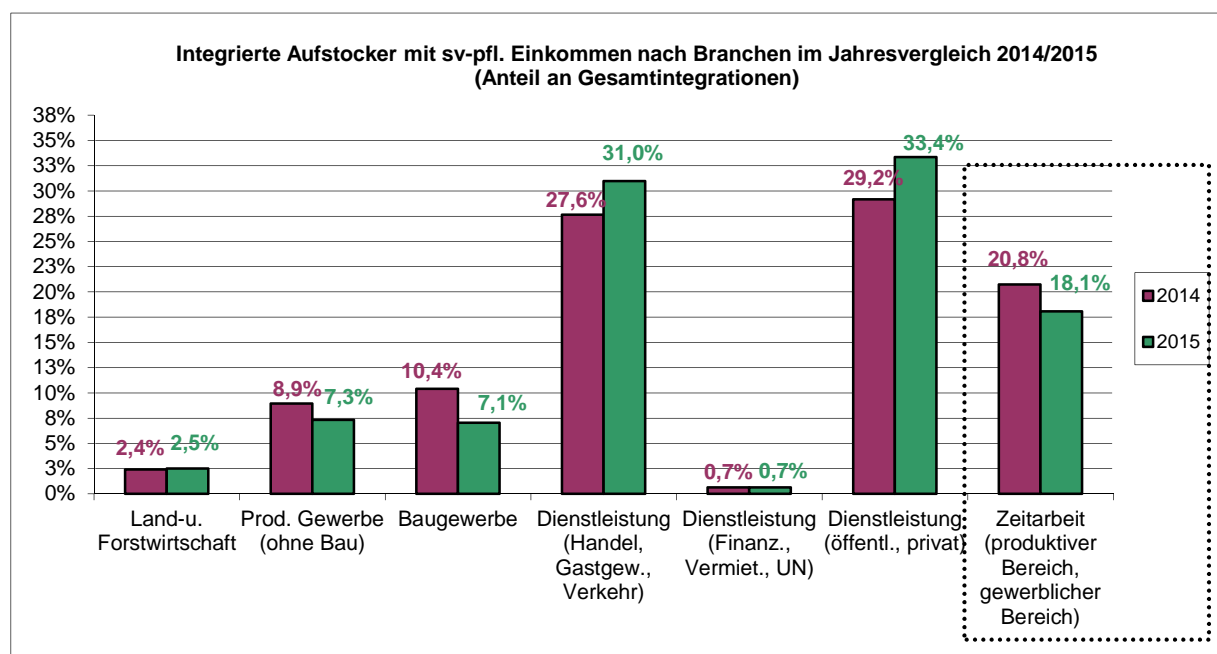
Der AGS unterstützt Unternehmen an allen 3 Standorten (Halberstadt, Quedlinburg und Wernigerode) bei der Stellenbesetzung und Personalplanung, berät zu Qualifizierungen und Fördermöglichkeiten. Aufgrund der Tatsache, dass die KoBa Harz im Harzkreis ca. 70 % aller

Arbeitslosen betreut, erreicht der AGS sehr gute Einschaltungswerte. Den Unternehmen werden neben qualifizierter und individueller Beratung auch Stellenbörsen, Bewerberchecks, Firmenmessen und Förderleistungen angeboten.

Durch enge Kontakte in die Wirtschaft und durch regelmäßigen Austausch über soziale und arbeitsmarktpolitische Themen mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft stellt der AGS sicher, dass die Angebote sich an den Bedarfen der hiesigen Wirtschaft orientieren.

Organisatorisch ist der AGS nach Wirtschaftsbereichen strukturiert, sodass es je Unternehmen einen festen Ansprechpartner mit möglichst fachkundigem Wissen gibt. Dieser Ansprechpartner ist für alle Belange wie Einstellungen, Fördermöglichkeiten, Qualifizierungsmöglichkeiten etc. zuständig.

Der Stellenwert der Zeitarbeit, der in den letzten Jahren deutlich höher war, geht kontinuierlich zurück. In 2015 konnten 610 Integrationen in Zeitarbeit erfasst werden. Das sind 177 weniger als 2014 (787).



Integrationsseitig war das Jahr 2015 insgesamt stark durch einen recht milden Winter und einen robusten Arbeitsmarkt geprägt, was sich auch in den Zahlen widerspiegelt. Es konnten in 2015 insgesamt 4023 erwerbsfähige Leistungsberechtigte in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Selbständigkeit integriert werden.

Im Jahr 2015 wurden 618 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen mit Eingliederungszuschuss (EGZ) zum Ausgleich von Minderleistungen gefördert.

Im Jahr 2014 waren es vergleichsweise 636 Förderungen.

Handlungsschwerpunkt war auch im Jahr 2015 die gezielte bewerberorientierte Vermittlung. Zum einen werden gut qualifizierte und mobile Bewerber an potentielle Arbeitgeber herangetragen, aber auch aus Fortbildungsmaßnahmen heraus, werden die Absolventen mit Unternehmen, welche allgemeinen Bedarf signalisiert haben, bekannt gemacht. Wichtig ist, dass der AGS die Bewerber bei den Vorstellungsgesprächen unterstützt und im Vorfeld motiviert die entsprechende Arbeit anzunehmen. Die bewerberorientierte Vermittlung hat einen festen Stellenwert und ist bei den Leistungsberechtigten im SGB II nicht wegzudenken.

Einschätzung zum Verlauf des Geschäftsjahres durch den Eigenbetriebsleiter

Auch im Jahr 2015 bleibt es bei dem positiven Trend, dass immer weniger Familien im Landkreis Harz die Unterstützung durch die Grundsicherung benötigen. Die Kennzahlen für Hilfebedürftigkeit und Arbeitslosigkeit in der Region sanken in den letzten Jahren beständig. Dennoch sind immer noch drei von vier der erwerbsfähigen Hartz-IV-Empfängern Langzeitleistungsbezieher, also länger als zwei Jahre ohne existenzsichernde Arbeit. Die KoBa Harz sieht hier deshalb weiterhin Handlungsbedarf und die Notwendigkeit neuer Ansätze der Förderung arbeitsmarktferner Menschen. Die Vermeidung und Verringerung von Langzeitbezug ist einer der Schwerpunkte für unsere künftige Arbeit, denn er betrifft immer noch rund 75 % der von uns betreuten Menschen.

Neben der Weiterführung etablierter Programme beteiligt sich die KoBa Harz dabei auch an neueren Projekten, beispielsweise an speziellen Fördermodellen für Schwerbehinderte, dem ESF-Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose sowie dem Bundesprojekt Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Angebot von abschlussorientierten Bildungsangeboten, z. B. der Erlangung des Hauptschulabschlusses oder einer Berufsausbildung, um möglichst vielen Menschen der Region langfristig eine nachhaltige und existenzsichernde Beschäftigung zu ermöglichen. So wurden 2015 beispielsweise fast 500 Bildungsgutscheine ausgegeben. Aber auch die umfassende Unterstützung von Familien sowie Kinder und Jugendlichen steht ebenfalls weiter im Vordergrund der Arbeit der KoBa Harz.

Hier hat die KoBa Harz auch in 2015 an der Umsetzung ihres Beratungskonzeptes JuNeA u36 weitergearbeitet. Die Vernetzung mit den erforderlichen Partnern und Trägern gilt es stetig auszubauen und zu verstärken sowie neue Ideen für passgenaue Angebote zu eruieren und umzusetzen.

Das Programm Familien stärken – Perspektiven eröffnen, an welchem sich der Landkreis Harz beteiligt, konnte unter der fachlichen Federführung der KoBa Harz und der erfolgreichen Umsetzung seit 01.10.2012 bis 30.06.15 mit der Weiterbewilligung auch über den 01.07.15 fortgeführt werden. Der freiwillige Coachingansatz hat sich als derart erfolgreich und sinnvoll etabliert, dass zunehmend auch die Bundesprojekte Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt und MILA (ESF- Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose), auf diesen Ansatz zurückgreifen.

Auch im Jahr 2015 setzte die KoBa Harz auf die Sensibilisierung regionaler Arbeitgeber beispielsweise bei der Berücksichtigung älterer Bewerber, um für jene die Chancen zu verbessern, die es erfahrungsgemäß auf dem Arbeitsmarkt schwerer haben. Über das erfolgreiche Projekt JobFOKUS 50plus konnten zahlreiche Arbeitssuchende über 50 wieder einen Arbeitsplatz finden. Das Projekt, welches in einem partnerschaftlichen Beschäftigungspakt mit dem Jobcenter Mansfeld-Südharz umgesetzt wurde, endete mit einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung zum 31.12.2015. Im Jahr 2015 konnte in diesem Projekt das Diakonische Werk im Kirchenkreis Halberstadt e.V. als Unternehmen mit Weitblick 2015 ausgezeichnet werden.

Insgesamt gab die KoBa Harz in 2015 über 15,2 Mio. Euro Eingliederungsmittel für die Unterstützung von Arbeitssuchenden und Lohnzuschüssen bei der Einstellung Langzeitarbeitsloser aus. Mit den damit finanzierten Maßnahmen konnte das kommunale Jobcenter die Zahl der von ihm betreuten Arbeitslosen um 7,7 % und die Zahl der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen um 8,3 % senken.

Auch beim Rückgang der passiven Leistungen hat die KoBa Harz mit ca. 6,4 % ein sehr gutes Ergebnis erreicht. Zudem konnten mehr als 1,4 Mio. Euro für die Förderung von Kindern aus dem Bildungspaket ausgezahlt werden. Von 11.396 gestellten Anträgen konnten im letzten Jahr nahezu 94 % bewilligt werden. Um noch mehr Kinder zu erreichen, macht die KoBa Harz jedoch weiterhin explizit Werbung für das Bildungspaket – durch regelmäßige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, durch Partner wie den KreisSportBund Harz (KSB) und dessen Präsenz auf zahlreichen Veranstaltungen im Landkreis sowie auf der eigenen Bildungspaket-Webseite www.but-harz.de.

Im April 2015 beging die KoBa Harz mit einer pressewirksamen Veranstaltung das Ereignis 10 Jahre SGB II im Landkreis Harz – 10 Jahre KoBa Harz, in welcher die Betriebsleitung, der alte und neue Eigenbetriebsleiter zusammen mit dem Landrat an die Ereignisse, Entwicklungen und Erfolge der letzten 10 Jahre erinnerten und einen Ausblick auf die kommende Zeit gaben.

Im März und April besuchte die Eigenbetriebsleiterin die hauptamtlichen Bürgermeister im Landkreis Harz, um über die aktuelle Situation und Kennzahlen in den Regionen zu informieren und sich zu Fragen und Anliegen auszutauschen.

Im IV. Quartal des Jahres fanden zudem intensive Vorbereitungsarbeiten zum Thema Asyl statt. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, um sich auf die neue Aufgabe der Betreuung von Asylbewerbern und Flüchtlingen im Rahmen eigener Zuweisungen des Landkreises für 2016 vorzubereiten. Der Landkreis Harz hatte auf Grund seiner Aufgabe im Zusammenhang mit der zentralen Anlaufstelle in Halberstadt bisher keine eigenen Zuweisungen und sieht sich für 2016 damit vor eine neue Aufgabe und neue Herausforderungen gestellt. Die Aufgabenwahrnehmung wird insbesondere durch die Tatsache, dass die KoBa Harz mangels vorhandener Bestandszahlen aus 2015 lediglich marginale, vernachlässigbare finanzielle Zuwendungen für die Aufgabenwahrnehmung Asyl erhalten hat und somit auf die regulären Zuweisungen im Verwaltungs- und Eingliederungsbereich entsprechend der Eingliederungsmittelverordnung angewiesen ist, eine besondere Herausforderung.

Besonders kritisch zu hinterfragen bleibt neben dem Instrumentarium der Integration aber vor allem auch die weitere Entwicklung im Leistungsrecht. Will man allen Facetten des Gesetzes gerecht werden, dann verlangt dies einen Aufwand, der weder mit den vorhandenen Mitarbeitern umsetzbar noch in der Nutzenfrage sinnvoll ist. Hohe, auch psychosoziale Belastungen der Mitarbeiter kommen nicht nur aus dem Umgang mit den Leistungsberechtigten, sondern vor allem auch aus der Komplexität des Leistungsrechts. Um eine effiziente und ressourcenschonende Arbeit der Jobcenter zu gewährleisten, sind sinnvolle Vereinfachungen des SGB II unumgänglich. Die Änderungen im 9. SGB II Änderungsgesetz, welches zum 01.08.16 in Kraft treten soll, bleiben insoweit abzuwarten.

Anlage

Qualitätssicherung/Prioritätenliste